

Außerhalb des Herzogtums Schwaben liegt 985 der Hof Tribur *in Frantia et in pago Rinichgovue ac comitatu Cononis ducis*¹¹⁸, ebenso heißt es 995 von einem Ort *Steine dicto iuxta Rbeni fluvium sito in pago Rinichgowe vocato et in comitatu Cūnradi ducis*¹¹⁹. Noch weiter rheinabwärts besaß Herzog Konrad 992 ein Gut am rechten Ufer der Ahr¹²⁰.

Herzog Konrad von Schwaben starb am 20. August 997. Seines Todes gedenken die Nekrologe von Einsiedeln, Zürich, St. Gallen und Fulda¹²¹, ferner Thietmar, der ihm als *Suevorum ductor egregius* ein lobendes Andenken bewahrte, und Hermann von Reichenau¹²².

Im Jahre 1155 bestätigte Kaiser Friedrich I., die Propstei Öhningen sei *hereditario iure ad nos transmissam*; und im Jahre 1166 erklärte er ausdrücklich, die Öhninger Kirche sei *a progenitoribus nostris iniciata et fundata* und besäße eine alte Schenkung *parentum nostrorum*¹²³. Ebenso wie die Welfen noch im 12. Jahrhundert Ita von Öhningen und deren Eltern, den *nobilissimus comes* Kuno und Richlint, zu ihren Ahnen zählten, war sich also auch noch der erste staufische Kaiser bewußt, daß die Stifter von Öhningen seine Vorfahren waren¹²⁴.

¹¹⁸) MGH DD O III. Nr. 8.

¹¹⁹) MGH DD O III. Nr. 166.

¹²⁰) MGH DD O III. Nr. 93.

¹²¹) Keller, Einsiedeln (wie Anm. 69) S. 161 mit Anm. 71 und S. 165.

¹²²) Hermann von Reichenau a. 997, ed. G.H. Pertz, MGH SS 5, 118. Thietmar IV 60, ed. Holtzmann S. 200–201.

¹²³) Die Urkunde 1155 November 27, Konstanz, MGH DD F I. Nr. 128 Zitat S. 214. Die Urkunde 1166 Oktober 16, Augsburg, siehe Schmid, Öhningen (wie Anm. 6) S. 91–92. Regest: Stumpf 4077. Vgl. Schmid, Königtum (wie Anm. 44) S. 241 und 313.

¹²⁴) Zur Abstammung der Welfen von Kuno ‚von Öhningen‘ vgl. oben. – Friedrich Barbarossa stammte über seine Mutter Judith, der Tochter Herzog Heinrichs des Schwarzen von den Welfen und damit auch von Kuno ‚von Öhningen‘ ab (vgl. Schmid, Öhningen S. 68). Die hier erwogene Identität von Kuno ‚von Öhningen‘ und Konrad von Schwaben würde dazu führen, daß die Staufer in einer weiteren, bisher noch nicht bekannten Linie bereits mit Herzog Friedrich II. (über dessen Mutter Agnes von Waiblingen, Kaiser Heinrich IV., Kaiser Heinrich III., die Kaiserin Gisela und Herzog Hermann II. von Schwaben) von Kuno von Öhningen abstammten. In gleicher Weise waren bekanntlich auch die Babenberger über Agnes von Waiblingen Nachkommen Konrads von Schwaben. Dessen Identität mit Kuno von Öhningen würde schließlich erklären, wie der welfische Genealoge dazu gekommen sein kann, *Leopaldus* zu schreiben, wo es wohl (wie in der Memorialnotiz des 10. Jh.) *Herimannus* heißen müßte: Er wußte, daß der zu seiner Zeit lebende Herzog Heinrich der Schwarze mit dem Babenberger Leopold IV. über einen Bruder der welfischen Ahnfrau Ita von Öhningen ver-